

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausgedehnten Betriebsanlagen und zahlreichen Ein- und Auslademöglichkeiten war ein Nachteil. Von La Fère aus sollte die Linie nicht mehr nach Südwesten über Coucy-le Château, sondern in südlicher Richtung weiter verlaufen. Das Bedürfnis, den Bahnhof Laon auch fernerhin auszunutzen zu können, führte dazu, südlich des Oise/Alsne-Kanals die beherrschenden Höhen bei Laffaug und die nördlich von Bailly, den Chemin des Dames, einzubeziehen. Hier konnte eine von Laffaug nach Osten laufende, bereits vorhandene Stellung verwendet werden, die — wie die bisher geplante — bei Cerny in die jetzige Kampfstellung einmündete. Diese Linienführung ergab bei Laffaug eine gegen Soissons vorspringende Spitze in der sonst möglichst geradlinig gehaltenen Stellung. Die kürzeste Linienführung St. Quentin—Laon—Reims scheint aus Rücksicht auf das taktisch wichtige Höhengelände westlich und südlich von Laon nie erwogen worden zu sein. Vielmehr dachte man zeitweise daran, den Feind, soweit er östlich von Bailly noch auf dem Nordufer der Alsne stand, von dort zu vertreiben (Unternehmung „Blücher“)¹⁾. Am 1. Oktober erklärte die Oberste Heeresleitung ihr Einverständnis mit der neu gewählten Linienführung, machte aber auf die Folgen aufmerksam, die sich für die rückwärtigen Verbindungen daraus ergeben müßten, daß der Bahnhof Cambrai im Bereich des feindlichen schweren Flachfeuers liegen und der von St. Quentin ganz ausfallen werde.

Oktober 1916.

Inzwischen war auch die Frage erwogen worden, welche vorbereitenden Maßnahmen für eine Zurücknahme der Front in die Siegfried-Stellung zu treffen seien. Die Erfahrungen, die Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff im Osten im Herbst 1914 beim deutschen Rückzuge aus Polen und im Sommer 1915 bei den Verfolgungskämpfen durch das von den Russen verwüstete Land gemacht hatten, hatten klar gezeigt, welche Schwierigkeiten durch gründliche Zerstörungen dem Gegner bereitet werden konnten. Wenn das Zurückgehen in die Siegfried-Stellung einmal wirklich ausgeführt werden sollte, dann mußte schon vorher alles geschehen sein, um dem Gegner jede Möglichkeit raschen Nachdrängens und baldigen Angriffs zu nehmen, ihm Bewegung, Nachschub, Unterkunft, Deckung und Beobachtung aufs äußerste zu erschweren. Zu dem Entschluß, sich der dazu nötigen umfassenden Zerstörungen als Kampfmittel zu bedienen, rangen sich die verantwortlichen Führer trotzdem nur unter Zurückstellung schwerster Bedenken durch. Andererseits wurde er ihnen dadurch auch wieder erleichtert, daß große Teile des zu räumenden Gebietes durch das Feuer des Feindes und durch seine Luftangriffe bereits verwüstet waren. Man setzte also nur das Zerstörungswerk fort, das Engländer und

¹⁾ Bd. XI, S. 506 und 508.